

außerhalb Ebendorfers für Jahrzehnte unbekannt gebliebener *Cronica Austriae* anderswo überliefert worden wäre. Keiner der bayrischen Historiographen, von Andreas von Regensburg bis auf Aventinus, weiß etwas von Baja als Ursprungsort des Bayernnamens — mit einer einzigen Ausnahme, die allerdings leicht zu übersehen war.¹⁾

Auch im Bereiche der wüstesten Zwangsetymologie pflegt nichts ohne jeden Kern zu sein. Darum könnte der von Bruno Krusch²⁾ in dieser Frage in Erinnerung gebrachte Kosmograph von Ravenna mit seiner Erwähnung von Bajas als „eines Teiles“ (*aliqua pars*) Deutschlands auf irgendeinem Umwege für Ebendorfer oder einen anderen zum Anlasse geworden sein, ethnische Beziehungen zu folgern. Dies ist aber nicht einmal eine Vermutung, sondern bloß eine Randbemerkung.³⁾

Es läßt sich nämlich zeigen, daß Ebendorfer für seine Baja-Theorie eine verlorene Quelle gehabt haben muß, denn er ist bei näherem Zusehen doch nicht der einzige Geschichtschreiber, der sie bringt. Der schon früher genannte⁴⁾ Zeitgenosse Dr. Mennels, Abt Angelus Rumpler, sagt nämlich in seinen *Gesta in Bavaria*⁵⁾: *Si Baiuarii dici debent, qui nunc Bavari, alia ratio occurrit. Nam, si ita est, a Baiis potius originem trahunt. Bajas enim Campanie civitatem esse existimant secus mare Campanum sitam, quam tradunt a Bajo Ulyssis socio illic sepulto nomen sumpsisse. Verumtamen crediderim hoc vocabulo usum fuisse neminem.* Daß Rumpler nicht etwa durch Mennel — der diesen Teil der Chronik ja gar nicht abgeschrieben hat — beeinflusst wurde, ist schon gezeigt worden und wird hier vollends klar, da Ebendorfer den Gefährten des Odysseus ja gar nicht erwähnt. Die Vermutung liegt sehr nahe, daß beide, unmittelbar oder mittelbar, die Ableitung von Baja einer nicht mehr vorliegenden Quelle entnahmen. Welche dies sein könnte, wird im folgenden mit ziemlicher Sicherheit vermutet werden können.

¹⁾ Vgl. weiter unten S. 239.

²⁾ B. Krusch S. 31 ff.

³⁾ Aus dem reichen Schrifttum zur Bajasfrage aus den letzten Jahren — es liegt mir ferne, dazu mit eigenen Mitteln Stellung nehmen zu wollen — sei etwa die Äußerung Robert Holtzmanns in der *Zs. f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens* 36 (1934) S. 1 ff., die Erwiderung von Ludwig Schmidt in der *Zs. f. bayer. Landesgesch.* 10 (1937) S. 15 und zuletzt in *MÖIG.* 54 (1941) S. 213 ff. hervorgehoben.

⁴⁾ Siehe oben S. 230.

⁵⁾ Oefele 1 S. 99f.